



STATIONEN DES ZWEITEN BUSSES /

Mit dem zweiten versetzbaren Bus wird die Erinnerung auch in andere Regionen transportiert, in denen ebenfalls Todes-transporte stattfanden.

STATIONEN DES ZWEITEN BUSSES /

Mit dem zweiten, versetzbaren Bus wird die Erinnerung auch in andere Regionen, im Jahr 2014 erstmals auch ins europäische Ausland „transportiert“. Auf dem Gebiet des heutigen Polen, nahe der Stadt Poznań, fanden die ersten von nationalsozialistischen Deutschen durchgeführten Todestransporte von Menschen mit geistigen Behinderungen und psychischen Erkrankungen statt.



KONTAKTE /

ZfP Südwestfalen
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie I
der Universität Ulm
Weingartshofer Straße 2
88214 Ravensburg-Weissenau
Telefon 0751 7601-2256
info@zfp-zentrum.de

www.zfp-web.de

psychiatrie.im.sueden

www.forschung-bw.de/history.html
unter: Denkmal der grauen Busse

Kulturamt der Stadt Ravensburg
Kirchstraße 16
88212 Ravensburg
Telefon 0751 82-168
Telefax 0751 82-165
kultur@ravensburg.de
www.stadt-ravensburg.de



Die Erinnerungskultur des ZfP Südwestfalen am Standort Weissenau wurde 2019 mit dem Rahel-Straus-Preis ausgezeichnet.

Ein Unternehmen der zfp-Gruppe Baden-Württemberg



DENKMAL DER GRAUEN BUSSE – WEISSENAU /

Stand: Februar 2024 / Auflage: 500 Stück / www.openminded.world

ERINNERN
UND GEDENKEN /





DENKMAL DER GRAUEN BUSSE /

GEDENKEN AN DIE PSYCHIATRIE IM NATIONALSOZIALISMUS /

Die Geschichte der ehemaligen Heilanstalt Weissenau im Nationalsozialismus darf nicht in Vergessenheit geraten. Deshalb erinnern die Stadt Ravensburg und das ZfP Südwürttemberg in Weissenau mit einem Mahnmal an die Opfer der sogenannten „Euthanasie-Aktion“. Im Jahr 2005 wurde hierzu ein konkurrierendes Gutachtenverfahren für ein Mahnmal zur Erinnerung an die Opfer der „Euthanasie“ ausgelobt. Acht Künstler beteiligten sich und entwarfen Vorschläge dafür. Das Entscheidungsgremium schlug im Folgejahr den Entwurf von Horst Hoheisel und Andreas Knitz zur Realisierung vor, der dann von der Stadt Ravensburg und dem ZfP angenommen und 2007 umgesetzt wurde.

Dieses Denkmal erinnert an die Patientinnen und Patienten, die Opfer der sogenannten „zentralen Euthanasie“ wurden, und die in den Transportbussen der nationalsozialistischen Organisation GEKRAT deportiert wurden. Ihnen soll gedacht werden. Die Künstler nutzen die in der Erinnerung von Zeitzeugen lebendigen und historischen „grauen Busse“ in ihrer Umsetzung des Denkmals als Transportmittel der Erinnerung. Insbesondere die Verantwortung der Täterinnen und Täter wird durch das Denkmal der grauen Busse, durch dessen wechselnde Aufstellung im öffentlichen Raum, reflektiert.



ERINNERUNG /

DIE HEILANSTALT WEISSENAU WÄHREND DES NATIONALSOZIALISMUS /

Seit Ende des Nationalsozialismus sind etwa 80 Jahre vergangen. Aber der Mord an hilfsbedürftigen Patientinnen und Patienten gehört noch immer zu denjenigen Kapiteln der nationalsozialistischen Geschichte, denen wir uns in der Erinnerung nur schwer zu nähern vermögen. In nicht einmal zwei Jahren, zwischen Januar 1940 und August 1941 wurden in sechs „Tötungsanstalten“ mehr als 70.000 psychisch kranke und geistig behinderte Menschen ermordet, weitere starben durch Hunger und schlechte Versorgung. Insgesamt fielen den Nationalsozialisten bis zum Ende ihres Regimes mehr als 300.000 psychisch Kranke und geistig Behinderte zum Opfer.

In der ehemaligen Heilanstalt Weissenau kostete die von den Verantwortlichen als „Aktion Gnadentod“, als Vernichtung „lebensunwerten Lebens“ bezeichnete Tat 691 Menschen das Leben. Obwohl die Aktion zunächst unter Vorgabe strengster Geheimhaltung durchgeführt wurde, wussten schon bald alle in der Psychiatrie Tätigen und auch viele Bürger, was vor sich ging. Zuletzt ahnten auch Patientinnen und Patienten ihr Schicksal. In zunächst zivilen, später grau gefärbten Omnibussen mit verblendeten Fenstern wurden die Patient:innen aus Weissenau in weit überwiegender Zahl in die Vernichtungsanstalt Grafeneck bei Münsingen auf der Schwäbischen Alb deportiert, einige wurden im hessischen Hadamar getötet. In Grafeneck wurden die Kranken noch am selben Tag in der Gaskammer ermordet. So starben in Grafeneck nach aktuellem Forschungsstand insgesamt 10.654 Menschen mit geistigen Behinderungen und psychischen Erkrankungen – zumeist aus dem Gebiet des heutigen Baden-Württemberg.

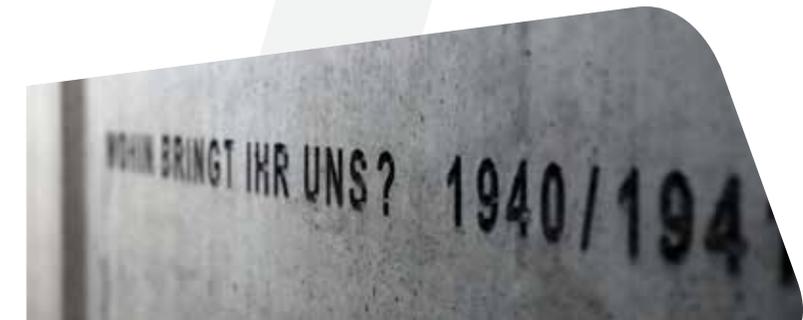
STANDORTE DES DENKMALS /

DIE ALTE PFORTE WEISSENAU /

Hoheisel und Knitz gestalteten zwei identische Busse. Fester Standort des ersten Denkmalbusses ist die ehemalige Pforte des heutigen Zentrums für Psychiatrie Südwürttemberg in Ravensburg-Weissenau. Durch dieses Tor wurden die Patienten damals in den Bussen der GEKRAT transportiert. Heute blockiert das Denkmal die Einfahrt. Beide grauen Busse aus Beton wurden in zwei gleiche Segmente aufgeteilt, sodass ein Mittelgang entsteht. Die Innenseite der Segmente wurde mit dem paraphrasierten Patienten-Zitat „Wohin bringt ihr uns?“ beschriftet, welches die Unsicherheit der betroffenen Kranken in der Situation der als „Verlegung“ bezeichneten Deportation ausdrückt.

DER ZWEITE BUS /

Der zweite Bus wurde bereits an vielen Standorten in Deutschland aufgestellt. Damit trägt das mobile Denkmal die Erinnerung auch in andere Regionen, in denen ebenfalls Todestransporte stattfanden. Städte wie Berlin, Brandenburg, Braunschweig, Pirna, Neuendettelsau, Stuttgart, Köln, München, Kassel oder Frankfurt gedachten bereits durch die Aufstellung des Busses der Opfer der „Euthanasie“ während den Jahren des Nationalsozialismus.



DENKMAL WEISSENAU /